

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

Nr. 63.

Dienstag, den 28. Mai

1889.

Johannisjahrmarkt in Eibenstock am 1. und 2. Juli 1889.

Der Stadtrath.

Tagesordnung

für die öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Dienstag, am 28. Mai 1889, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

- 1) Beschlussfassung wegen Festsetzung des Kaufpreises für das von der Firma Krauß & Pähnel bei der Brandstelle Cat. Nr. 248 Abth. A zur Straße abzutretende Areal und der dieser Firma für den in Folge Einhaltung der Baufluchtlinie zum Theil verloren gehenden alten Keller zu gewährenden Entschädigung.

- 2) Vorlegung des vorläufigen Anschlags über die Kosten der Wettinerfeier und Beschlussfassung auf den Antrag auf Beseitigung der Falbe im Schulgarten.
- 3) Vorlegung des mit dem Schankwirth Edwin Höhl wegen Unterbringung von Feuerleitern und Feuerhaken in dessen Garten getroffenen Abkommens und Beschlussfassung hierauf.
- 4) Hierauf geheime Sitzung.
Eibenstock, den 25. Mai 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Dörffel.

Dienstag, den 28. Mai 1889,
Nachmittags 2 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier 103 Kilo Metallschnürchen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 23. Mai 1889.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit einem Mehr von zwanzig Stimmen ist am Freitag die Invaliditäts- und Altersversorgung vom Reichstage angenommen worden. Das ermüdete Haus hatte zu der Schlussabstimmung die — im Vergleich zu der lezt hin häufigen Beschlussfähigkeit erkleckliche Zahl von 350 seiner Mitglieder auf die Beine gebracht. Geschlossen stimmten nur die Sozialdemokraten, selbstverständlich mit Nein. Alle übrigen Parteien gaben an das ihrem Gros entgegenstehende Lager einige Stimmen ab. Im großen und ganzen stimmten Konservative, Freikonservative und Nationalliberale für die Vorlage, Deutschfreisinnige und Centrum dagegen. Doch stimmten von den Konservativen und Freikonservativen 10, von den Nationalliberalen 9 mit den Gegnern, von den Deutschfreisinnigen 1, vom Centrum 13 mit den Anhängern des Gesetzes. Das Werk ist zu Stande gekommen und auch diejenigen, welche sich bisher mit demselben nicht zu befreunden vermochten, werden mit demselben rechnen müssen. Gegen 12 Millionen deutscher Reichsangehöriger sollen durch die auf Grund des genehmigten Gesetzes zu treffenden Kasseneinrichtungen vor der äußersten Noth geschützt werden, welche bei den wirtschaftlich weniger günstig Gestellten die Folge verminderter Erwerbslosigkeit zu sein pflegt. Die Invaliditäts- und Altersversorgung war nicht nur die bedeutendste Vorlage der nun abgeschlossenen Session, sondern auch aller bisher dem Reichstage seit Verhängung der Reichsverfassung zugegangenen.

— Berlin. Eine Woche der Feste liegt hinter uns, in glanzvollen Tagen hat der Deutschland verbündete Herrscher Italiens in der deutschen Hauptstadt erfahren, wie gut die Bedeutung des Friedensbundes in unserer Mitte verstanden wird. Und auch das Ausland, das anfänglich meist geneigt war, den Charakter des Besuchs König Humberts zu einem Akte selbstverständlicher Courtoisie herabzumindern, entzieht sich jetzt in keinem Theile mehr dem Eindrucke, daß die Entrevue doch weit über die Bedeutung eines prunkvollen Schaupiels hinausrage. In einem Zeitalter, welches durchflirt ist von unheimlichem Waffengerüste, bedeuten die Vorgänge der lezten Tage eine Bürgschaft, deren man sich überall erfreuen mag, wo die Befriedigung der Völkerrwünsche höher im Werthe steht, als der Durst nach kriegerischem Ruhme. Für die Stunden des Zweifels und der Sorge, die nicht ausbleiben werden, wenn im Ost oder West wiederum Gelüste nach Ausbreitung oder Vergeltung sich regen, bleiben die Worte, welche am Mittwoch Abend im Weißen Saale des Hohenzollernschlosses zwischen den Häuptern der deutschen und italienischen Nation gewechselt wurden, ein beruhigender Trost. Sie verschuchen auch jetzt bereits die bösen Ahnungen, welche politische Schwarzseher für einen Moment aus einer Wendung in der jüngsten Rede des Fürsten Bismarck geschöpft haben, aus der Wendung, die er mit Bezug auf das nun glücklich erledigte Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz gebrauchte, daß Deutschland im nächsten Jahre viel-

leicht nicht die Zeit haben werde, sich mit dem sozialen Reformwerk zu beschäftigen. Richtig ist es ja leider, daß heutzutage eine politische Prognose auf die Dauer eines Jahres sich auch von der beherrschenden Höhe, auf welche der mächtigste Staatsmann der Gegenwart steht, nicht stellen läßt. Aber wie die Loose der Zukunft auch fallen mögen, gewiß ist, daß die Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Italien eine unzerreißbare ist, und daß in Berlin wie in Rom jedes andere Interesse demjenigen der Erhaltung der Allianz nachgesetzt wird. Dies haben die lezten Tage dargezogen, und danach wird man sich allerorten einzurichten haben, dort, wo man aufrichtig den Frieden wünscht, wie dort, wo frevole Hände offen oder insgeheim an der Arbeit sind, um zwischen den Friedensmächten gefährliche Gegenätze zu schaffen.

— Kurz vor Thorchluss wurde dem deutschen Reichstage doch noch Gelegenheit geboten, der Freude des deutschen Volks über die Anwesenheit des Königs von Italien in der Reichshauptstadt Ausdruck zu geben. Fürst Bismarck übersandte dem Reichstage die Dankeserklärung des italienischen Schwesterparlamentes für den dem König Humbert bereiteten Empfang. Damit erhielt der Reichstag zum ersten Male amtliche Kenntniß von der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin. Der Reichstagspräsident von Levegow beilegte sich, mit dem italienischen Parlamente Gruß um Gruß zu wechseln und zu bezeugen, wie herzlich die Freude der deutschen Volksvertretung über das zwischen Deutschland und Italien bestehende, den Weltfrieden sichernde Bündniß sei. Dieser Gesinnungsausdruck fand im ganzen Reichstage lebhafteste Freude und Zustimmung. Die Elsässer Abgeordneten freilich hatten (bezeichnend genug!) kurz vorher den Reichstag verlassen. Ihr französisches Herz verbot ihnen, sich an einem Schritt zu betheiligen, welcher der Sicherheit ihres Heimathlandes zu Gute kommt. Das Centrum schloß sich zwar der Kundgebung des Präsidenten an, legte aber Verwahrung dagegen ein, daß daraus seine Stellung zur römischen Frage in irgend einer Weise präjudicirt werden sollte.

— In der laufenden Woche wird der Kaiser nach der „Köln. Ztg.“ in Ostpreußen erwartet; derselbe soll zugesagt haben, bei dem Grafen Dohna-Schlobitten zu jagen und gleichzeitig den oberländischen Kanal und dessen eigenartige, die Schleusen erregenden geneigten Ebenen zu besichtigen und zu besahren.

— Der Seniorenconvent des Reichstages hat beschlossen, sich am Wettiner Jubiläum durch sein Präsidium zu betheiligen. Außer Kaiser Wilhelm werden als Gäste König Alberts sämtliche sächsische Fürsten, sowie alle ausländische Prinzen, welche sächsische Herzoge sind, dem Wettinfesttage im Dresdener Residenzschlosse beiwohnen.

Der Streik der Bergarbeiter

dürfte in Deutschland in der Hauptsache beendet sein, dagegen wird von einem gleichen Vorgehen der Bergarbeiter in Böhmen berichtet. Im Kladoer Kohlenrevier haben bereits 7000 Mann die Arbeit eingestellt und ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung

von Prag aus das 11. Infanterie-Regiment dahin abgegangen. — Aus den sächsischen Kohlenbezirken wird gemeldet:

Zwickau, 25. Mai. Der Streik der Bergarbeiter im Zwickauer Kohlenrevier ist mit gestern glücklich beendet worden. Während schon gestern etwa 50 Arbeiter wieder in Arbeit getreten waren, ist heute der Betrieb in vollem Maße wieder aufgenommen, auf den Werken auch der Detailverkauf von Kohlen wieder eröffnet worden. In dem Streik lag eine naturgemäße Bewegung insofern, als Berufsagitatoren offenbar ihre Hand nicht im Spiele hatten und der gute Kern unserer Bergarbeiter über die Wählerlein Einzelner siegte. Dabei muß man den Mitgliedern des Centralkomitees das Ehrenzeugniß der Ruhe, Besonnenheit und Mäßigung ertheilen, indem sie mit der Verfechtung ihrer Forderungen nicht weiter gingen, als sie glaubten, wirklich erreichen zu können und erreichen zu müssen. Die den Arbeitern gemachten Zugeständnisse sind: 10 Prozent Lohnzuschlag, 50 Proz. Lohnzuschlag bei Ueberschichten, zehnstündige Arbeitszeit, Entsagung jeder Art Maßregelung am Streik betheiligter gewesener Arbeiter. Der Streik selbst wurde durch eine gestern Nachmittags 4 Uhr im Gasthof „zum Paradies“ abgehaltene, vom Bergarbeiter Fschenderlein geleitete Bergarbeiterversammlung für beendet erklärt. Allgemein wird diese verhältnißmäßig schnelle Beilegung des Streikes mit Freuden begrüßt und die von den Behörden hierbei entwickelte rastlose Thätigkeit allseitig anerkannt. Die eigentlichen Aufwiegler sollen übrigens, wie in der Versammlung mehrfach ausgesprochen wurde, die ersten gewesen sein, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Delsnitz im Erzgebirge, 25. Mai. Die soeben stattgefundenene Bergarbeiterversammlung im hiesigen Kohlenrevier nahm die vereinbarten Bedingungen an und erklärte den Streik insofern für beendet, als künftigen Montag früh auf allen Werken die Arbeit angetreten werden wird.

Lugau, 25. Mai. Auf den verschiedenen Werken des hiesigen Kohlenreviers ist bereits heute ein größerer Theil der Mannschaft wieder angefahren und steht zu erwarten, daß von nächstem Montag ab die Arbeit auf allen Schächten wieder aufgenommen werden wird.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Zu den wenigen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund, deren Belegschaft weder partiell noch total gestreift hat, zählt — wie man uns schreibt — die der Gutehoffnungshütte, Actienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, gehörige Zeche Oberhausen. Bereits bei Beginn des Arbeiterausstandes haben wir darauf hingewiesen und es als wahrscheinlich bezeichnet, daß der solide und ansässige Arbeiterstamm dieser Zeche eine Gewähr dafür biete, daß dieselbe von dem Streik verschont bleibe. Wie recht wir mit dieser unserer Ansicht hatten, beweist ein soeben bei uns eingetroffenes Privattelegramm aus Essen, das wir unverkürzt wiedergeben: Große Freude herrscht unter den Bergleuten der Zeche Oberhausen, die heute eine Belohnung für ihr Wohlverhalten während des Streikes —